EUROPA VERLAG FRÜHJAHR 2018



BERLIN I MÜNCHEN I ZÜRICH I WIEN



»Radikaler Fundamentalismus und Fanatismus zerfressen das Gute im Menschen. Jedes Menschen – egal welcher Hautfarbe, Religion oder politischen Ansicht er sein mag. Freigelegt wird das >Raubtier Mensch«, das mehr zerstören und verwüsten, mehr Leid zufügen kann als jedes andere Lebewesen dieser Welt.«

Uli T. Swidler

Wenn der Glaube Hass gebiert – ein atemloser Thriller über die Folgen von religiösem Fundamentalismus

Uli T. Swidler wurde als Uli Tobinsky geboren, machte Rockmusik, studierte in Köln, schnupperte Theaterluft und arbeitete viele Jahre als Autor und Moderator für Radio und Fernsehen. 1997 hängte er den Journalismus an den Nagel, um sich ausschließlich dem Schreiben von Drehbüchern und Romanen zu widmen. 2001 heiratete er und nahm den Namen seiner Frau an. Der Autor lebt mit Frau und Tochter in Berlin www.swidler.de

Bei der Kölner Polizei geht ein anonymer Notruf ein: ein bewaffneter Raubüberfall in einem türkischen Viertel, das unter Polizisten als Nogo-Area gilt. Streifenpolizist Carl Gruber verfolgt den jugendlichen Täter und gerät dabei in einen folgenschweren Hinterhalt: Zwei Unbekannte überwältigen ihn und erschießen den Jungen, einen 15-jährigen Türken, mit Carls Dienstwaffe. Ein abgekartetes Spiel: Der Junge sollte sterben und Carl als dessen Mörder dastehen.

Niemand glaubt Carl. Er verliert seinen Job, seine Ehe zerbricht. Auf eigene Faust beginnt er, Nachforschungen anzustellen. Diese führen ihn auf die Spur von Meti Arslan, den Kopf einer islamischen Parallelwelt mitten in Köln. Gleichzeitig gerät Carl in den Dunstkreis der »Concerned Christians«, eines international agierenden, radikal-christlichen Netzwerkes, das einen perfiden Feldzug gegen den Islam plant, der die bisherige Welt aus den Angeln heben könnte.

Intelligent und atmosphärisch dicht erzählt, legt Uli T. Swidler mit Roh einen brisanten Politthriller über den fundamentalistischen Terrorismus vor. Dessen radikale Auswüchse ordnen wir reflexartig der islamistischen Szene zu. Doch wie weit müssen wir in die Zukunft denken, bis sich als Antwort auf die immer radikaleren Anschläge eine ebenso radikale Gegenbewegung konstituiert? Ein christlich-fundamentalistischer Terrorismus, der den irrwitzigen Fanatismus auf die Spitze treibt, um einen weltweiten Kreuzzug gegen den Islam zu provozieren? Ein erschreckendes Albtraumszenario, das angesichts des weltweiten Aufschwungs rechtspopulistischer Kräfte schon bald Realität werden könnte.

- Atemlose Hochspannung mit Pageturner-Garantie
- Hochexplosives Thema: Gibt es christlich-motivierten Terrorismus als Gegenbewegung zum radikalen Islam?
- Filmrechte bereits optioniert
- Intensive Presse- und Medienarbeit
- Lesungen des Autors





SPITZENTITEL

Uli T. Swidler

Thriller

ca. 400 Seiten Klappenbroschur $13,7 \times 21,7 \text{ cm}$ 17,90 € (D) / 18,40 € (A) ISBN 978-3-95890-179-7 WG 1121

Erscheint im Februar 2018







Ihren Vertreter nach der **DIGITALEN LESEPROBE**



»Graeme Macrae Burnet, das ist die größte literarische Sensation, die Schottland in den letzten Jahren hervorgebracht hat.«

Marcus Müntefering, Der Freitag

»Große Klasse ist das!« Rose-Maria Gropp, FAZ

Der neue Elsasskrimi von Bestsellerautor Graeme Macrae Burnet

Graeme Macrae Burnet, geboren 1967 in Kilmarnock, Schottland, studierte Englische Literatur in Glasgow. Er schreibt seit seiner Jugend und wurde 2013 mit dem Scottish Book Trust New Writer's Award ausgezeichnet. Mit seinem einzigartigen historisch-literarischen Krimi Sein blutiges Projekt schaffte er 2016 den Sprung auf die Shortlist des renommierten Man Booker Prize und gehört seitdem zu den außergewöhnlichsten Stimmen der internationalen Krimiszene. Er lebt und schreibt in Glasgow

Bereits erschienen:



Graeme Macrae Burnet Sein blutiges Projekt Der Fall Roderick Macrae Klappenbr. · 344 Seiten 17.99 € (D) ISBN 978-3-95890-055-4



Graeme Macrae Burnet Das Verschwinden der Adèle Bedeau Kriminalroman Klappenbr. · 288 Seiten 17,90 € (D) ISBN 978-3-95890-125-4

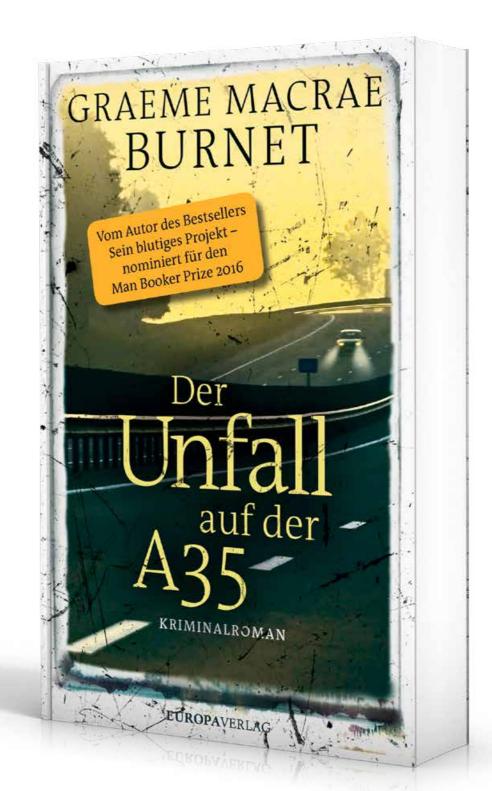
Eigentlich gibt es nichts Außergewöhnliches an dem tödlichen Autounfall auf der A35 unweit des elsässischen Städtchens Saint Louis. Doch eine Frage treibt Kommissar Georges Gorski um: Wo war das Unfallopfer Bertrand Barthelme in der Nacht, in der er mit seinem Wagen frontal gegen einen Baum krachte? Als Barthelmes Spuren zu einer jungen Prostituierten in Straßburg führen, die just in jener Nacht erdrosselt wurde, ist der kauzige Provinzkommissar alarmiert.

Schnell verstrickt sich Gorski in einem mysteriösen Rätsel um den Toten, das tief hinter die harmlose Fassade der verschlafen wirkenden Kleinstadt Saint Louis blicken lässt. Und auch Barthelmes Sohn Raymond beginnt dem Geheimnis seines verstorbenen Vaters nachzuspüren, das die wohlgeordnete Welt des 17-Jährigen schon bald gehörig ins Wanken bringt ...

Bestsellerautor Graeme Macrae Burnet meldet sich mit einem außergewöhnlichen literarischen Kriminalroman zurück, der die Fans von Sein blutiges Projekt und Das Verschwinden der Adèle Bedeau begeistern wird. Gewohnt raffiniert und voller schwarzem Humor blickt er in Der Unfall auf der A35 erneut tief in die Psyche seiner Charaktere und spürt den dunklen Seiten des elsässischen Kleinstadtlebens nach. Ein meisterhafter Kriminalroman, der das Genre ebenso geschickt wie sprachlich brillant neu erfindet.



- In 20 Länder verkauft
- Für die Leser von Georges Simenon
- Intensive Presse- und Medienarbeit



»Author of the Year« bei den Sunday Herald Culture Awards 2017

Gewinner des »Vrij Nederland Thriller Award 2017«

SPITZENTITEL

Graeme Macrae Burnet Der Unfall auf der A35 Kriminalroman Aus dem Englischen von Claudia Feldmann ca. 320 Seiten Klappenbroschur 13.7×21.7 cm 17,90 € (D) / 18,40 € (A) ISBN 978-3-95890-154-4 WG 1121

Erscheint im Februar 2018







»Du hast mir nur vorgelogen, dass wir ein Kind haben werden. Aber wie schön ist doch ein Lügner. Du hast dich unter meiner Haut eingenistet, hast in mir gelebt, ich habe dich gefüttert, dir zu trinken gegeben, du bist für mich gewachsen. Du wolltest mich ganz für dich. Mich gab es nicht mehr, nur noch dich.«

Auszug aus »Dürre Engel«

Ein Frauenschicksal im Ungarn der Wendezeit

Noémi Kiss, geb. 1974 in Gödöllő in der Nähe von Budapest, ist Autorin, Kritikerin und Essayistin. Sie studierte Hungarologie, Komparatistik und Soziologie an der Universität Miskolc, wo sie seit 2000 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Komparatistik arbeitet. 2003 promovierte sie mit einer Arbeit über Paul Celan und verbrachte im Rahmen ihrer Promotionsarbeit auch zwei Jahre an der Universität Konstanz. Ihre Werke wurden ins Deutsche, Englische, Schwedische, Bulgarische und Serbische übersetzt. Sie lebt in Budapest und ist Mutter von Zwillingen. In Deutschland wurde sie bekannt durch ihren Roman Was geschah, während wir schliefen sowie ihr literarisches Reisetagebuch Schäbiges Schmuckkästchen. Das Buch wurde 2015 von der Darmstädter Jury zum Buch des Monats Juni gewählt

Bereits erschienen:



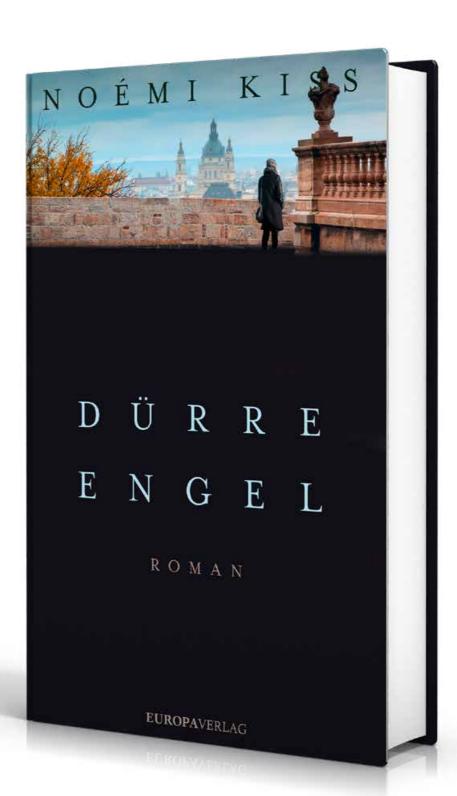
Noémi Kiss Schäbiges Schmuckkästchen Reisen in den Osten Europas geb. · 176 Seiten 17,99 € (D) ISBN 978-3-944305-97-4

9 783944 305974

Ungarn, eine Kleinstadt in den 1980er-Jahren, die Zeit des Gulaschsozialismus. Die 40-jährige Volksschullehrerin Lívia wartet nach einem Herzinfarkt im Krankenhaus auf ihren Prozess – sie hat ihren Ehemann Öcsi im Affekt erstochen. In der Rekonvaleszenz geht sie der Frage nach, wie es so weit kommen konnte, was zu der Tat geführt hat, an welchem Punkt ihr Leben völlig aus der Bahn geraten ist. Ihre Erinnerungen sind wie Glasscherben, der verzweifelte Versuch, Bruchstücke ihrer Vergangenheit zu sammeln und zu retten. Und so erzählt sie in Rückblenden, wie sie ihren Mann, den vielversprechenden Athleten, kennenlernte, wie sie ihn als Jugendliche ihrer Freundin Kati ausspannte und bereits als Studentin geheiratet hat, wie seine Eifersucht und ihre Kinderlosigkeit die Beziehung immer stärker belasten, die schließlich in verbaler und körperlicher Gewalt endet, die beide, Mann und Frau, ertragen müssen.

Noémi Kiss entwirft ein faszinierendes Bild vom ungarischen Alltag kurz vor Ende des Sozialismus bis in die erste Zeit nach der Wende. In ihrer gewohnt lyrischen, doch zugleich gnadenlos direkten Sprache lässt sie die Protagonistin Rückschau auf ihr Leben halten und in beeindruckender Offenheit ihre Tat schildern sowie die Umstände, die sie dazu gebracht haben. Dabei werden zahlreiche gesellschaftliche Fragen angesprochen, von Liebe über Leiden, Kinderlosigkeit, Ausbildung, Erziehung bis hin zu sexueller Freiheit und häuslicher Gewalt. Ein großartiger Roman einer aufstrebenden ungarischen Autorin.

- Das neue Werk der großen ungarischen Autorin (Was geschah, während wir schliefen)
- Gesellschaftskritischer Roman über das Ungarn der 1980er- und 1990er-Jahre
- Noémi Kiss erzählt in lyrischer und zugleich sehr direkter Sprache von alltäglichen Tragödien, die in Ungarn bis heute als Tabus gelten
- Lesereise der Autorin
- Intensive Presse- und Medienarbeit



»Noémi Kiss ist als neue Stimme im ungarischen Männergesangsverein kaum mehr zu überhören.« FAZ

Noémi Kiss

Dürre Engel

Roman Aus dem Ungarischen von Eva Zador ca. 360 Seiten gebunden mit Schutzumschlag $13,7 \times 21,7$ cm $22,90 \in (D) / 23,60 \in (A)$

22,90 € (D) / 23,60 € (A) ISBN 978-3-95890-156-8 WG 1110

Erscheint im März 2018





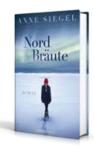


»Anne Siegels Bücher sind pures Glück zwischen zwei Buchdeckeln.« WDR

Die große Island-Saga geht weiter: Die Nordbräute auf der Spur des schmutzigen Geldes

Anne Siegel ist als Journalistin, Hörspielautorin, Drehbuchautorin und Dokumentarfilmerin für deutsche und US-Produktionen tätig. Sie gilt als exzellente Islandkennerin und ist Mitglied in einem isländischen Literaturverband. In ihrem Sachbuchbestseller Frauen, Fische, Fjorde schreibt sie über das Leben deutscher Einwanderinnen in Island, ein Thema, das sie in ihrer großen Island-Trilogie in belletristischer Form fortführt. Mit dem ersten Band ihres Dreiteilers, NordBräute, war sie für den Hamburger Literaturpreis nominiert. Im Europa Verlag erschien außerdem ihr Buch Señora Gerta. Wie eine Wiener Jüdin auf der Flucht nach Panama die Nazis austrickste. www.annesiegel.de

Bereits erschienen:



Anne Siegel Nordbräute Roman geb. · 288 Seiten 18.90 € (D) ISBN 978-3-95890-153-7

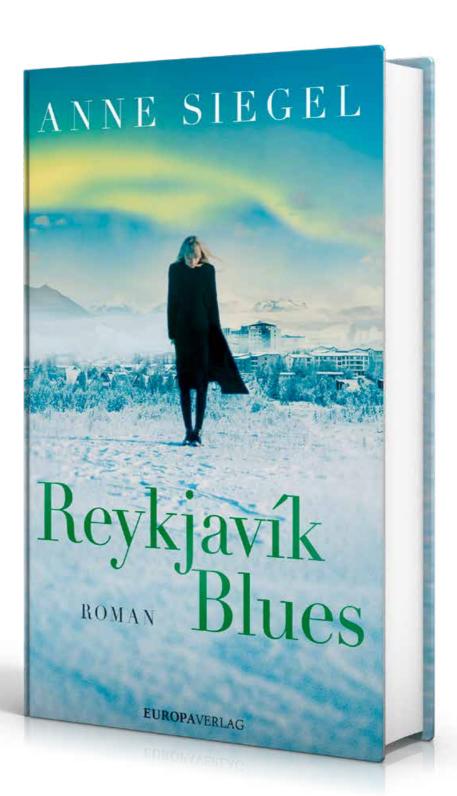
Voller Humor und erzählerischem Geschick lässt Anne Siegel die Nordbräute im

Eigentlich könnte Christa ihren Lebensabend nun in vollen Zügen genießen: Sechzig Jahre nach ihrer Auswanderung nach Island kennt ihre isländische Familie endlich den wahren Grund, warum sie einst auf die kleine Insel im Nordmeer kam. Und selbst der nachtragende Teil ihrer Sippe hat der rüstigen Neunzigjährigen ihre Lebenslüge langsam verziehen. Doch schon bald stellt Christa das Leben ihrer Lieben erneut auf den Kopf, geht es doch um nichts Geringeres als das große Glück ihres Enkels Jón ...

Inmitten der isländischen Bankenkrise hat Jón sein Engagement als Cellist in Deutschland aufgelöst, um wieder nach Island zurückzukehren und Politiker zu werden. Und Christa weiß: Es ist nicht nur die Aufbruchsstimmung im Land, die ihren Enkel wieder in seine Heimat zieht, sondern auch die hübsche Léontine, die für Jón mehr zu sein scheint als eine Freundin aus Kindertagen. Nicht ganz uneigennützig nimmt Christa Leóntine unter ihre Fittiche. Denn Léontine trägt noch immer schwer daran, dass sie bis vor Kurzem wegen des Verschiebens von Kapital in ausländische Briefkastenfirmen in Haft saß, während sich ihr korrupter Bankerkollege mit dem unterschlagenen Geld absetzen konnte. Kurzerhand heften sich Christa und ihre Freundin Jóhanna auf dessen Spuren, um Islands verschwundenes Kapital zurückzuholen.

zweiten Teil ihrer Island-Trilogie auf eine ebenso amüsante wie abenteuerliche Suche nach dem verlorenen Geld aus der isländischen Bankenkrise aufbrechen, die sie bis nach Panama und in die Karibik führen wird.

- Lesevergnügen pur voller isländischem Charme
- Mit zahlreichen Hintergrundinformationen zur isländischen Bankenkrise und den Panama Papers
- Filmrechte für die gesamte Roman-Trilogie in Verhandlung
- Großes Island-Special mit der Autorin für Spiegel-TV in Arbeit
- Lesereise mit Multimedia-Show



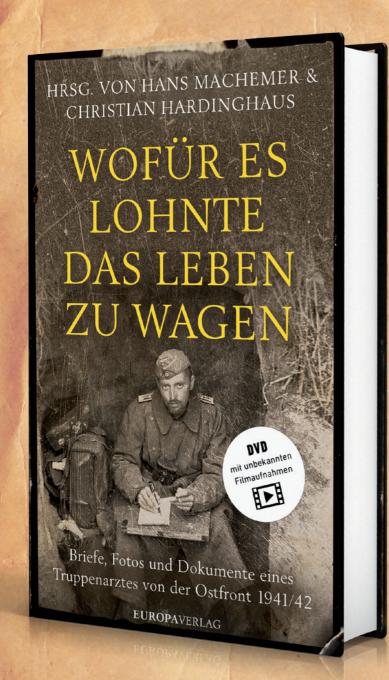
Anne Siegel Reykjavík Blues

Roman ca. 300 Seiten gebunden mit Schutzumschlag $13,7 \times 21,7 \text{ cm}$ 18,90 € (D) / 19,50 € (A) ISBN 978-3-95890-145-2 WG 1110

Erscheint im Juli 2018







Eine tief berührende Geschichte ...

Hans Machemer Christian Hardinghaus

Wofür es lohnte, das Leben zu wagen

Briefe, Fotos und Dokumente eines Truppenarztes von der Ostfront 1941/42 mit DVD: Dokumentation mit Original-Filmaufnahmen ca. 368 Seiten gebunden mit Schutzumschlag mit zahlreichen Fotos und Reproduktionen 13.7 × 21.7 cm

29,90 € (D) / 30,80 € (A) ISBN 978-3-95890-120-9

Erscheint im März 2018





Die Dokumentation

SPITZENTITEL

- Das bewegende Schicksal von Frontarzt Dr. Helmut Machemer, der im Krieg für das Leben seiner Frau und seiner Kinder kämpfte
- Eine einzigartige Dokumentation über den Krieg in der Südukraine von Herbst 1941 bis Frühsommer 1942
- Leben und Sterben der Soldaten an der Ostfront authentisch geschildert in über 150 Feldpostbriefen und handschriftliche Berichten
- Auswertung von über 2000 Originalfotos und mehreren Stunden Filmmaterial
- Große Arte-Dokumentation im Sommer 2018
- Intensive Presse- und Medienarbeit

Liebe und Heldenmut in Deutschlands schlimmster Zeit

Ein Held dunkler Zeit

.... über

368 Seiten gebunden mit Schutzumschlag 13,7 × 21,7 cm 19,90 € (D) / 20,50 € (A) ISBN 978-3-95890-119-3

Erscheint im März 2018





Der Roman



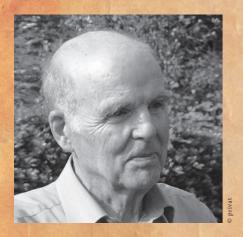
- Roman über eine große Liebe, Menschlichkeit und Kameradschaft im Nationalsozialismus - nach einer wahren Geschichte
- Packende Schilderung vom Leben, Kämpfen und Sterben der einfachen Soldaten an der Ostfront
- Eine Hommage an Erich Maria Remarque: Ein Im Westen nichts Neues des Zweiten Weltkriegs
- Filmrechte angefragt
- Lesereise des Autors
- Intensive Presse- und Medienarbeit





Fragen Sie Ihren Vertreter nach dem DIGITALEN LESEEXEMPLAR

SPITZENTITEL



»Das Endziel aller meiner Bemühungen ist die Ariererklärung meiner Kinder! Erst wenn das erreicht ist, kann ich mir beruhigt sagen: Ich habe meine Pflicht getan und meinen Kindern all das erspart, was du und ich durchmachen mussten.«

Helmut Machemer (in einem Brief an seine Frau Erna)

Zeitgeschichte aus erster Hand – das Schicksal eines Augenarztes an der Ostfront 1941/42, der für die »Arisierung« seiner Familie kämpfte

Prof. Dr. rer. nat. Hans Machemer, geb. 1934 in Münster, studierte Architektur an der TH Karlsruhe, später Zoologie, Botanik und Chemie an den Universitäten Freiburg und Münster. Von 1975 bis 1999 war er Universitätsprofessor und Leiter der Arbeitsgruppe »Physiologie erregbarer Zellen« an der Ruhr-Universität Bochum. Er veröffentlichte 138 Forschungsbeiträge und Übersichtsartikel. Hans Machemer ist einer von drei Söhnen Helmut Machemers und seiner Frau Erna, deren Schicksal Thema dieses Buches ist.

Im Morgengrauen des 22. Juni 1941 fallen über drei Millionen deutsche Soldaten ohne Kriegserklärung in die Sowjetunion ein. Auch Helmut Machemer ist darunter, als Unterarzt in einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung. Bei Kriegsausbruch hat er sich freiwillig gemeldet, obwohl der 36-jährige Facharzt für Augenheilkunde aufgrund seines Alters und Berufsstandes vom Frontdienst freigestellt worden wäre. Sein Schicksal hängt mit dem Rassenwahn der Nationalsozialisten und den Nürnberger Gesetzen zusammen, nach denen seine Ehefrau Erna als »Halbjüdin« und seine drei kleinen Söhne als »Vierteljuden« eingestuft werden – eine gesellschaftliche Diskriminierung, unter der er tief leidet. Da er sich von seiner Familie nicht trennen will, bleibt ihm nur ein Ausweg: Als »arischer Reichsbürger« kann er durch besondere Tapferkeitsauszeichnungen eine Begnadigung und »Arisierung« seiner Familie erhoffen. Und so zieht er als Unterarzt in den Krieg gegen die Sowjetunion.

Helmut Machemer hat seine Kriegserlebnisse detailliert dokumentiert: In über 160 Briefen, über 2000 Fotos und mehreren Stunden Filmmaterial schildert er den deutschen Vormarsch in der Südukraine 1941 und die russische Gegenoffensive zu Beginn des Jahres 1942. Sein Sohn Hans Machemer und der Historiker Christian Hardinghaus haben diese Dokumente ausgewertet, gesichtet und zusammengefasst. Herausgekommen ist ein erschütterndes Bild über das Leben, Kämpfen und Sterben einfacher Soldaten, über das namenlose Leiden der Landser auf deutscher wie auf russischer Seite, die durch eine verbrecherische Führung in einem sinnlosen Krieg starben – ein einzigartiges Zeitdokument, das 73 Jahre nach Ende des Krieges endlich zugänglich ist.



»Um meine Frau und meine Kinder zu retten, würde ich durch die Hölle gehen.«

Wilhelm Möckel



Liebe in Zeiten des Nationalsozialismus

Winter 1941/42, deutsche Stellungen in der Südukraine. Wilhelm
Möckel, Unterarzt in der Panzer-Aufklärungs-Abteilung 16, kämpft
einen verzweifelten Kampf – er benötigt das Eiserne Kreuz I. Klasse.
Es ist die einzige Chance, in den Offiziersrang aufzusteigen und beim
Führer ein Gnadengesuch einzureichen, um seine halbjüdische Frau
»arisieren« zu lassen. Eine Ausnahmeregelung der Nazis verspricht
ihr »deutsches Blut«, wenn er zum Helden wird ...

Dr. phil. Christian Hardinghaus, geb. 1978 in
Osnabrück, promovierte nach seinem Magister
studium der Geschichte, Literatur- und
Medienwissenschaft im Bereich Propagandaund Vorurteilsforschung des Zweiten Weltkrieg
Er ist außerdem studierter Lehrer und schulisch
ausgebildeter Fachjournalist. Hardinghaus
arbeitet als Historiker, Autor und Journalist un
schreibt neben Fach- und Sachbüchern auch

Als er Annemarie im Sommer 1932 kennenlernt, ist er wie vom Blitz getroffen. Sie ist die Frau, die er heiraten will, und auch für Annemarie ist es die große Liebe. Doch das junge Glück währt nicht lange, schon bald ziehen dunkle Wolken auf, und mit Hitlers Machtübernahme 1933 beginnt die offene Verfolgung von Regimegegnern und »rassischen Minderheiten«. Trotz eindringlicher Warnungen seines Zwillingsbruders Karl, der auf der Karriereleiter der NSDAP rasch emporsteigt, heiratet Wilhelm und schwört seiner Frau die Treue. Auch als er seine Kassenzulassung verliert, hält er zu ihr und den beiden Kindern. Da er Deutschland nicht verlassen will, sieht er nur noch einen Ausweg: Er meldet sich freiwillig zum Kriegseinsatz, um durch hervorragende Leistungen für das Deutsche Reich beim Führer eine Arisierung für seine Familie zu erbitten. Und so verschlägt es Wilhelm an die Ostfront, wo im eisigen Winter 1941/42 die russische Gegenoffensive beginnt, während Annemarie und die Kinder zu Hause immer stärker von NSDAP-Leuten bedrängt werden. Wird es Wilhelm rechtzeitig gelingen, sein Ziel zu erreichen?

Osnabrück, promovierte nach seinem Magisterstudium der Geschichte, Literatur- und Medienwissenschaft im Bereich Propagandaund Vorurteilsforschung des Zweiten Weltkriegs. Er ist außerdem studierter Lehrer und schulisch ausgebildeter Fachjournalist. Hardinghaus arbeitet als Historiker, Autor und Journalist und schreibt neben Fach- und Sachbüchern auch Romane. Seine Artikel erscheinen in zahlreichen überregionalen Zeitungen und Magazinen. Er engagiert sich auch in der Ausbildung von Fachjournalisten. Die dem Buch zugrundeliegende wahre Geschichte des Frontarztes Helmut Machemer hat er in penibler Recherchearbeit und mit historischer Kompetenz gemeinsam mit dem Sohn des Protagonisten, Prof. Dr. Hans Machemer, aufgearbeitet und in einem Sachbuch zusammengefasst.



»Mein Vater kämpfte für die Arisierung seiner Frau und seiner Kinder.«

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Hans Machemer

Wie sind Sie auf das Material gestoßen?

Seit meiner Studentenzeit war mir bekannt, dass meine Mutter Familienpost in Aktenordnern gesammelt und sorgfältig aufbewahrt hatte. Dazu kamen viele Kleinbildaufnahmen und Filme meines Vaters, die – teils beschädigt – über das Kriegsende hinaus gerettet werden konnten. Es vergingen aber Jahrzehnte, bis ich den Wert dieser Dokumente zu verstehen begann. Am Ende entschloss ich mich, alle Originalbriefe abzuschreiben, die Text- und Bilddokumente einzuscannen, diese in die Briefe zu integrieren und das Ganze für die weitere Familie zu vervielfältigen.

Warum wollen Sie die Geschichte Ihrer Eltern veröffentlichen?

Der Schritt von der Bewahrung privater Dokumente zu deren Veröffentlichung ist mir schwergefallen. Während der Arbeit an handschriftlichen Texten, Bildern und Filmen wurde mir auf dramatische Weise eine Zeit lebendig, die ich bisher nur aus der Sicht von Historikern oder der Erinnerung von Überlebenden des »Dritten Reiches« kannte. Hinzu kommt, dass meine Eltern - der Vater »arisch«, die Mutter »Halbjüdin« – um den Bestand von Familie und Beruf unter den Rassegesetzen kämpften. Die Briefe meines Vaters mögen, so hoffe ich, zu einem differenzierten Blick auf den Krieg an der Basis beitragen, nicht zuletzt stellvertretend für viele für immer verstummte Opfer auf allen Seiten.



Wie haben Sie das Vorhaben umgesetzt?

Mir wurde klar, dass die vorliegenden Dokumente nicht ohne eine historische und politische Einbettung verstanden werden können. Dazu suchte ich die Zusammenarbeit mit einem Historiker, der mit der Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges vertraut ist. Ein Zufall brachte mich mit Herrn Dr. Hardinghaus zusammen, der über den Antisemitismus im »Dritten Reich« promoviert hatte und heute unter anderem Interviews mit überlebenden deutschen Zeitzeugen führt, um sie in historische Graphic Novels und Romane zu transformieren. Herr Hardinghaus und ich erarbeiteten aus den vorhandenen Familiendokumenten ein Sachbuch, das den Schriftverkehr meiner Eltern über ausgewählte 30 Kriegswochen dokumentiert. Wir integrierten eine Vielzahl von Aufnahmen meines Vaters aus dem Frontgeschehen sowie Dokumente, die zeigen, wie er um die »Arisierung« seiner in der Heimat bedrohten Familie kämpfte.

Haben Sie als Kind von den politischen Sorgen Ihrer Eltern gewusst?

Überhaupt nicht. Wir Brüder danken es unserer familiären Umwelt, dass wir als Kinder politisch unbelastet blieben. Unser geliebtes Kindermädchen Agnes erzählte mir später schmunzelnd, dass ich als Vierjähriger neugierig vom Fenster auf die Straße schauend - eine marschierende Formation von Hitlerjungen erblickte und ausrief: »Kuck mal, Achnes, die Hitlerjuden kommen!« Der Unterschied zwischen Hitlerjungen und Hitler-Juden war mir nicht bekannt. Später waren mein älterer Bruder und ich in der Kinderorganisation der HJ, dem Jungvolk, und nahmen begeistert an einem Zeltlager teil. Als bei Kriegsende amerikanische Truppen in unsere



Helmut Machemer in Winterkleidung bei minus 17 Grad (Ukraine, November 1941)

Mit über

Originalfotos

und bislang nie gezeigtem

Filmmaterial

vom Leben im Krieg



Panzerdivision am Fluss Mius (Ukraine, Oktober

(Ukraine Juni 1941)

letzte Zuflucht in der Rhön einmarschierten, vergoss ich bittere Tränen darüber, dass nach endlosen Entbehrungen, Gefahren und Leiden »wir« den Krieg verloren hatten.

Welche Erinnerungen haben Sie selbst noch an Ihren Vater im Krieg?

Da mein Vater nur bis zum Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion Urlaub bekam, sind meine persönlichen Erinnerungen spärlich. Während eines Heimaturlaubs aus Rumänien verpasste der Vater uns Kindern eine schmerzhafte Spritze gegen Diphtherie und tröstete uns mit einem süßen Bonbon. Meine ungestillte Sehnsucht nach dem Vater im Felde führte später zu einer traurigen Verwechslung, als ich, auf der Straße spielend, von ferne einen schlanken Mann in Uniform auf unser Haus zugehen sah und aufgeregt zu meiner Mutter stürzte und rief:

»Vati kommt! Vati kommt! « Meine Erinnerung an die Aufklärung dieser Verwechslung ist völlig ausgelöscht. Auch die Briefe, die mein älterer Bruder und ich unter der Aufsicht der Mutter an den Vater nach Russland schrieben und die dieser zur Aufbewahrung in die Heimat zurücksandte, sind mir nur nachträglich aus den Dokumenten bekannt. Insgesamt sind wir drei Brüder, wie viele unserer Altersgenossen, vor allem durch das Erleben einer Kindheit mit einem fehlenden Vater geprägt worden.

> Exklusive Homepage zu beiden Buchprojekten in Arbeit

EUROPAVERLAG

 $Europa \ Verlag \ GmbH \ \& \ Co. \ KG \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\"{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot www.europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\"{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot info@europa-verlag.com \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot Kg \cdot Theresienstraße \ 16 \ RG \cdot 80333 \ M\ddot{u}nchen \cdot$ Auslieferungen: Prolit Verlagsauslieferung GmbH, Fernwald (D) MOHR MORAWA Buchvertrieb Gesellschaft mbH, Wien (A) · Buchzentrum AG, Hägendorf (CH)



»Ich werde so lange in Russland bleiben, bis dieses System zusammenbricht und bis ich sehe, dass in Russland die Menschenrechte respektiert werden, nicht nur theoretisch in der Verfassung, sondern wahrhaftig. So lange werde ich weiterkämpfen.«

Ildar Dadin

Das aufrüttelnde Politmemoir des bedeutenden Kremlkritikers Ildar Dadin

Ildar Dadin, geboren 1982 in einem verarmten Vorort von Moskau, schloss sich 2011 der russischen Protestbewegung an. Bei der Parlamentswahl im Jahr 2011 war er als Wahlbeobachter tätig und wurde Zeuge von massiver Wahlfälschung. Seitdem setzt er sich aktiv für die Demokratisierung seines Landes ein und verbrachte 2014 mehrere Wochen an der Seite junger ukrainischer Aktivisten auf dem Majdan. Der Fall Ildar Dadin sorgte weltweit für Aufsehen und machte den jungen Mann zu einer der führenden Figuren im russischen Widerstand. 2017 wurde er für sein außergewöhnliches Engagement mit dem Boris-Nemtsov-Preis ausgezeichnet.

Birgit Virnich, ARD-Korrespondentin in Moskau und mehrfach preisgekrönte Journalistin, gehört zu den engsten Vertrauten von Ildar Dadin. Sie verfolgt den Fall Dadin seit dessen Inhaftierung und hat umfangreiches Interviewund Drehmaterial mit seiner Familie und seinen Unterstützern gesammelt. Die Themen Pressefreiheit, Menschenrechte und Korruption bilden seit vielen Jahren einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Seit 2010 ist Birgit Virnich zudem als Sachbuchautorin tätig. Ihr Film Wie Syrien stirbt wurde für den Deutschen Filmpreis nominiert, ihre Reportagen über Kindersoldaten und Massenvergewaltigungen in Afrika wurden mit dem Lorence Natali Preis für mutigen Journalismus ausgezeichnet.

Immer wieder führt Ildar Dadins Weg im Jahr 2014 vor den Kreml. Still, aber beharrlich hält er dort Mahnwache gegen die aggressive Außenpolitik Russlands und den Krieg in der Ukraine – selbstgemalte Plakate mit der Aufschrift »Putin – eine Schande für Russland« oder »Heute Kiew – morgen Moskau« in der Hand. Es ist ein einsamer Protest, denn unter dem Eindruck der Ukraine-Krise hat die russische Regierung selbst friedliche Demonstrationen verboten. Mehrfach wird Dadin verhaftet, bis die russische Justiz ein abschreckendes Exempel an dem jungen Mann statuiert.

Dadin wird zu drei Jahren Lagerhaft in der berüchtigten Strafkolonie IK-7 verurteilt, in der auch Putin-Erzfeind Michael Chodorkowski einsaß. Als er nach monatelanger systematischer Folterung zu zerbrechen droht, berichtet er in einem heimlichen Brief an seine Frau über die Zustände im Lager. Sie soll seine Zeilen veröffentlichen, obwohl ihn das in größte Lebensgefahr bringt. Als seine Gefängnisnotizen im Internet auftauchen, schaltet sich wenig später die Weltpresse im Fall Dadin ein. Ermutigt durch die internationale Unterstützung, reicht der Aktivist vom gefürchtetsten Straflager Russlands aus Klage gegen seine Inhaftierung ein. Und im Februar 2017 geschieht das Unvorstellbare: Dadin erzwingt nicht nur seine Freilassung, sondern auch die Überarbeitung jenes Paragrafen, der ihn ein Jahr zuvor hinter Gitter brachte. In seinem mit Spannung erwarteten Buch berichtet Ildar Dadin erstmals ausführlich von seinem Martyrium im Arbeitslager und gibt tiefe Einblicke in die politische Situation Russlands sowie die erschütternde Menschenrechtslage in seiner Heimat.

- Dadins Inhaftierung empörte die Weltöffentlichkeit
- Die russischen Präsidentschaftswahlen und die Fußballweltmeisterschaft 2018 garantieren intensive Berichterstattung in Printmedien und TV
- Internationales Medieninteresse an Ildar Dadin, u.a. von
 The Guardian, New York Times, Washington Post, Neue Zürcher Zeitung,
 Süddeutsche Zeitung, Die Zeit u.v.m.
- Pressekonferenz mit Ildar Dadin zum Erscheinen geplant
- Für die Leser von Blain Harden (Flucht aus Lager 14) und Raif Badawi (1000 Peitschenhiebe)



SPITZENTITEL

Ildar Dadin · Birgit Virnich

Der Schrei des Schweigens Mein Leben für die Freiheit in Russland ca. 220 Seiten gebunden mit Schutzumschlag $13,7 \times 21,7$ cm $19,90 \in (D) / 20,50 \in (A)$ ISBN 978-3-95890-159-9 WG 1971

Erscheint im März 2018





»In den russischen Strafkolonien geht es noch immer zu wie im Gulag zu Sowjetzeiten.« Ildar Dadin im Gespräch

Welche Atmosphäre herrschte 2014 in Ihrer Heimat, als Sie mit den Mahnwachen vor dem Kreml begannen?

Als die Ukrainer 2014 gegen das korrupte Januko-

witsch-Regime aufbegehrten, verbrachte ich einige Wochen an der Seite junger ukrainischer Aktivisten auf dem Majdan. Ich bewunderte ihren Mut und ihre Ausdauer. Auch in meiner Heimat war der Unmut gegen die korrupten Eliten Russlands groß. Doch plötzlich schlug die Stimmung um. Fast flächendeckend bejubelten meine Landsleute die Annektierung der Krim. Sie feierten prorussische Separatisten als Helden und glaubten der Staatspropaganda, die die Revolution auf dem Majdan als ein Machwerk faschistischer Nationalisten darstellte. Zurück in Moskau, machte ich weiter. Da Demonstrationen ab Juli 2014 so gut wie gar nicht mehr zugelassen wurden, hielt ich immer wieder alleine vor dem Kreml Mahnwachen mit Plakaten gegen die aggressive Außenpolitik Russlands und den Krieg in der Ukraine. Oft stand ich nur da, ganz still. Ich bin kein Mann der großen Worte, eher ein stiller Zeitgenosse. Doch allein meine Anwesenheit provozierte sie. Immer wieder nahmen sie mich fest, obwohl ich eigentlich nichts Verbotenes getan hatte. Es ist das Recht eines jeden Russen, seine Meinung öffentlich kundzutun.

Sie wurden wegen mehrfachen Verstoßes gegen Artikel 212.1 zu drei Jahren Lagerhaft verurteilt. Was hat es mit dem Paragrafen auf sich?

Im Juli 2014 hat die russische Regierung das Versammlungsrecht verschärft. Nach Artikel 212.1 waren auch friedliche Demonstrationen und Proteste verboten. »Wiederholtes Verstoßen« gegen das Versammlungsrecht wurde nun als kriminelle Tat eingestuft und mit einer Strafe von bis zu fünf Jahren

Haft belegt. Früher wäre man mit einer Geldbuße davongekommen. In gewisser Weise ist der Artikel ein Seismograf für die Nervosität des russischen Regimes, die seit den Massenprotesten in russischen Großstädten 2012 rund um die Wiederwahl Putins offenbar groß ist und nach dem Majdan in der Ukraine noch weiter zugenommen hat. Ich war der Erste, der nach dem neuen, eingeschränkten Demonstrationsrecht wegen friedlicher Proteste verurteilt wurde. Das Urteil signalisierte allen: »Es kann jeden treffen! Verhaltet euch ruhig, fallt lieber nicht auf!«

Sie saßen vier Monate in einem der berüchtigtsten Straflager Russlands. Wie haben Sie diese Zeit überstanden?

Im Straflager IK-7 werden unliebsame Kritiker weggesperrt. Auch der Putin-Gegner Chodorkowski saß hier ein. Es geht dort zu wie im Gulag. Wir Insassen hatten nur eine Stunde Licht am Tag. Bei Minusgraden und eisigem Wind war es in der Zelle unerträglich. Ich hatte nur ein dünnes Gefängnisgewand an. Alle meine persönlichen Sachen musste ich abgeben. Nachts lag ich mit fürchterlichen Schmerzen unter der Decke und bibberte vor Kälte. Mein Körper war zuweilen übersät von Blutergüssen. Die täglichen Prügel und Erniedrigungen waren nur schwer zu ertragen und ließen mich irgendwann an Selbstmord denken. Doch dann nahm ich all meinen Mut zusammen, schrieb einen Brief an meine Frau Anastasia und steckte ihn meinem Anwalt zu, entgegen dessen Warnung. Darin beschrieb ich die Zustände im Lager. Ich flehte sie an, diese Zeilen zu veröffentlichen, weil ich das nicht mehr lange aushalten würde. Wir wussten: So ein Brief kann ein Todesurteil sein, da sie einen umbringen, oder aber alles wird gut.

In den russischen Medien wurde ich als Simulant abgetan. Man habe keine Spuren von Misshandlungen an meinem Körper festgestellt. Meine Stimmung war auf dem Nullpunkt. Doch dann hörte ich plötzlich, dass Amnesty International meine Freilassung forderte. Zeitungen wie *The Guardian* und die *Washington Post* schrieben über mich. Die Kommentatoren fühlten sich an Solschenyzins *Archipel Gulag* und *Ein Tag im Leben des Ivan Denissowitsch* erinnert. Es sei aber weder Historie noch Fiktion, erklärten sie, sondern die bittere Realität des Jahres 2016 im Lager IK-7.

Später hebelten Sie sogar den umstrittenen Artikel 212.1 aus ...

Letztlich rettete mich die Öffentlichkeit. Im Dezember 2016 wurde ich in die Strafkolonie IK-5 ins Altai-Gebiet verlegt. Dort wurde ich zumindest nicht mehr geschlagen, wenngleich das Leben dort ähnlich elend war. Dann erklärte mir mein Anwalt, dass mein Verfahren neu aufgerollt würde. Der Artikel 212.1, der die Teilnahme an nicht genehmigten Veranstaltungen unter Strafe stellte, musste neu formuliert werden, so das Oberste Russische Gericht. Ich hatte es tatsächlich geschafft, die russische Strafgesetzgebung zu verändern.

Wie sehen Sie die Zukunft Russlands?

Im März 2017 gingen über 60 000 Menschen in mehr als 70 Städten auf die Straße, um gegen Korruption in ihrem Land zu demonstrieren. Es sind die größten Proteste in Russland seit 2012. Ihre Kritik richtet sich generell gegen die korrupten Eliten in Russland und vor allem gegen Premierminister Medwedew. Ihm wird vorgeworfen, er habe sich persönlich bereichert. Ausgerechnet der Mann, der einst versprochen hatte, gegen Korruption vorzugehen. Kreml-Sprecher Peskow nennt die Proteste eine Provokation. Unter den Demonstranten seien auch »bezahlte Teenager« gewesen. Die Jugendlichen wehren sich jedoch entschieden dagegen. Wir alle machen deutlich, dass wir dort waren, um Antworten auf unsere Fragen zu fordern. Bis heute hat sich die Regierung nicht zu den Vorwürfen geäußert. Ich bin sicher, dass sich Russlands Jugend nicht mundtot machen lässt, auch wenn die Regierung gerade vor nichts zurückschreckt und versucht, Teilnehmer der Proteste massiv einzuschüchtern. Wir stehen vor einem Wahljahr. Und es ist völlig offen, welche Entscheidung es bringen wird.



»Putin, der Untergang Russlands« – Ildar Dadin mit einem seiner Protestplakate vor dem Kreml



Ildar Dadins Festnahme nach einer Mahnwache am Mangezhnana Ploschad in Moskau



Ildar Dadin auf dem Weg in die Freiheit. Mit zwei Sporttaschen verlässt er die Strafkolonie in Sibirien.



»Das Europa, das wir kennen, ist zu schwach, zu langsam, zu ineffizient. Aber nur Europa kann uns die Handlungsfähigkeit geben, die wir angesichts

Handlungsfähigkeit geben, die wir angesi der großen internationalen Herausforderungen brauchen.«

nerausjoraerungen brauchen.

Emmanuel Macron

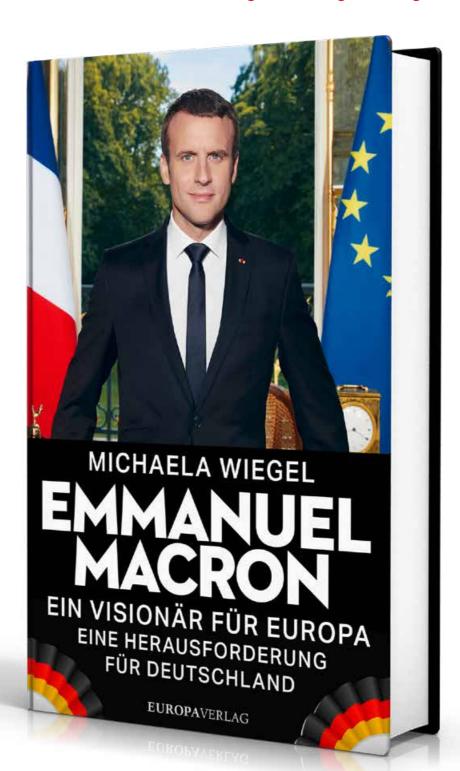
Was Europa über seinen neuen Hoffnungsträger wissen sollte

Michaela Wiegel, geb. 1968, berichtet seit zwanzig Jahren für die Frankfurter Allgemeine Zeitung über das politische Geschehen in Frankreich. Während ihres Studiums am Institut d'Etudes Politiques (»Sciences Po«) von 1990 bis 1993 in Paris hat sie erlebt, wie das frisch wiedervereinte Deutschland französische Gewissheiten herausforderte. Ihr Studium rundete sie an der Harvard University von 1993 bis 1995 mit einem Master in Public Administration (MPA) ab. Emmanuel Macrons Aufstieg hat sie von Anfang an verfolgt und ihn bei seinen ersten Schritten im Élysée-Palast begleitet. Als Mutter von vier Kindern hofft sie auf einen Aufbruch zugunsten Europas.

Wer ist er nun, Sonnenkönig, Napoleon oder gleich Jeanne d'Arc? Kaum im Élysée-Palast, wird Emmanuel Macron, Frankreichs jüngster Staatschef, bereits mit den Geschichtsgrößen der Nation verglichen. Doch die französischen Grenzen sind dem Überflieger aus der Provinz seit Langem zu eng. Macron, Jahrgang 1977, ist nicht nur ein Kind des Euro, er träumt von den »Vereinigten Staaten Europas«. Für die EU kennt er »nur Horizonte, keine roten Linien«, wie Macron in seiner flammenden Grundsatzrede an der Sorbonne betonte. In Emmanuel Macron blickt Michaela Wiegel, FAZ-Korrespondentin in Paris, auf die europäische Vision des jungen Präsidenten und erklärt, warum diese gerade für Deutschland zur Herausforderung werden könnte.

Kritisch nimmt Michaela Wiegel Macrons wichtigste Vorstöße unter die Lupe, der trotz Brexit und Separationstendenzen für eine Vertiefung der europäischen Beziehungen eintritt. Dabei macht sie deutlich, warum er vor allem seinen deutschen Nachbarn einiges zumutet: Denn mit Vorschlägen wie der Schaffung einer europäischen Einsatztruppe oder dem Aufbau einer funktionierenden Wirtschaftsunion hinterfragt Macron nicht nur deutsche Gewissheiten, sondern fordert zugleich mehr Solidarität von Europas führendem Mitglied jenseits nationaler wirtschaftspolitischer Interessen. Für ihr Buch über Europas derzeit mutigsten Visionär hat Michaela Wiegel mit zahlreichen Vertrauten, Mentoren und Familienangehörigen des jungen Präsidenten gesprochen – einschließlich großem Exklusivinterview mit Emmanuel Macron.

- Ein außergewöhnliches Porträt über Europas derzeit mutigsten Hoffnungsträger
- Detaillierte Analyse von Macrons Europa-Vision und deren Bedeutung für die Bundesrepublik
- Tiefe Einblicke in Macrons Deutschland-Bild und seine Beziehung zu Angela Merkel
- Intensive Presse- und Medienarbeit mit der Autorin
- Vorabdruck in überregionaler Tageszeitung in Planung



Großes
Exklusiv-Interview
mit
Emmanuel
Macron

Michaela Wiegel

Emmanuel Macron

Ein Visionär für Europa – eine Herausforderung für Deutschland ca. 200 Seiten gebunden mit Schutzumschlag 13.7×21.7 cm $19.90 \in (D) / 20.50 \in (A)$ ISBN 978-3-95890-183-4 WG 1971

Erscheint im März 2018







»Man muss Schulen in schwierigen Stadtteilen viel stärker unterstützen. Wir brauchen mehr Lehrkräfte – und sie müssen besser ausgebildet werden, um Deutsch als Zweitsprache zu unterrichten.«

> Ilka Hoffmann, Schulexpertin der Bildungsgewerkschaft GEW

- Insiderbericht einer Lehrerin aus dem Alltag deutscher Schulen
- Wie Politik und Staat unsere Pädagogen bei der Integration im Stich lassen und handlungsunfähig machen
- Intensive Presse- und Medienarbeit
- Medienauftritte der Autorin

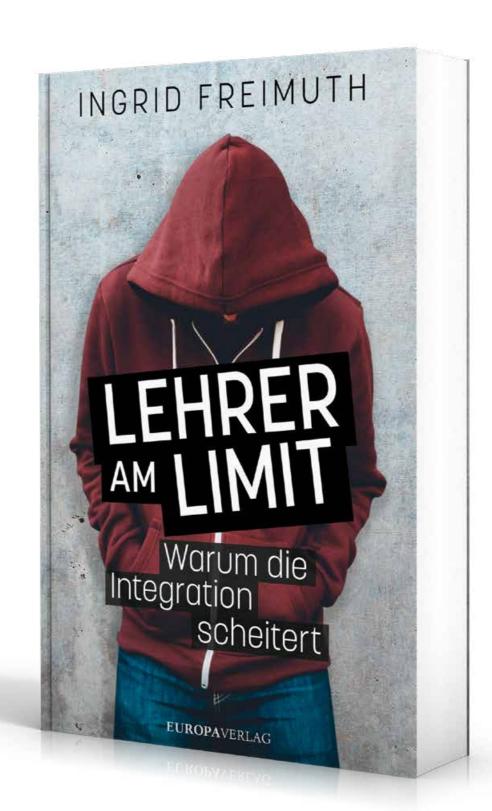
Warum Integration schon in der Schule scheitert und die Politik unsere Lehrer im Stich lässt

Ingrid Freimuth, geb. 1946 in Melsungen, Diplom-Pädagogin, studierte Lehramt für Sekundarstufe I, arbeitete anschließend als Lehrerin an einer Integrierten Gesamtschule und war gleichzeitig als Ausbilderin in der Lehrerausbildung am Studienseminar Groß-Gerau tätig. Sie unterrichtete an Haupt- und Realschulen in Frankfurt/Main und arbeitete ab 1989 zusätzlich als Kommunikationstrainerin in der hessischen Lehrerfortbildung, wo sie u.a. mit Lehrerkollegien aller Schularten pädagogische Tage plante und durchführte. Zuletzt gab sie Einzelunterricht für Schülerinnen in der sozialpädagogischen Lernhilfe und hielt Kurse an der Volkshochschule im Bereich »Deutsch als Zweitsprache«.

»Integration kann nicht gelingen, solange von Staat und Pädagogik die in unterschiedlichen Kulturen verschieden ausgeprägten Rangordnungsstrukturen negiert werden, die sich besonders auf schulisches Lernen negativ auswirken – von der Weigerung, im Unterricht mitzuarbeiten, bis hin zu völlig inakzeptabel aggressivem Verhalten«, sagt Ingrid Freimuth.

Nach über 40 Jahren pädagogischer Tätigkeit kommt sie zu dem Schluss, dass rangordnungsorientierte Schülerinnen und Schüler nur dann Lernbereitschaft und positives Sozialverhalten entwickeln können, wenn ihnen verbindliche Regeln vorgegeben werden und wenn den Pädagogen wirksame Sanktionen zur Verfügung stehen, um diese auch durchzusetzen. Ihr Vorwurf: »Durch schulische und sozialstaatliche Förderung verschuldet Vater Staat bei vielen Schülern aller Altersstufen ein Abdriften in Passivität und Versorgungserwartung.«

Ingrid Freimuth schildert Begebenheiten aus ihrem schulischen, außerschulischen und förderpädagogischen Alltag, auch in der Erwachsenenbildung (Deutsch als Zweitsprache). Die pädagogische Zielsetzung, neben der Vermittlung von Unterrichtsinhalten auch Hilfestellung zu positiver Persönlichkeitsentwicklung der ihnen anvertrauten Menschen zu leisten, können Unterrichtende ihrer Ansicht nach nur dann erreichen, wenn die Politik die durch die zahlreichen Migranten veränderten Verhältnisse anerkennt und entsprechend handelt – statt »Unterrichtende mit der Lösung von Problemen zu beauftragen, die erst durch politische Entscheidungen oder auch Entscheidungsvermeidungen entstehen konnten«.



Ingrid Freimuth

Lehrer am Limit
Warum die Integration scheitert
ca. 240 Seiten
Klappenbroschur $13,7 \times 21,7$ cm $16,90 \in (D) / 17,40 \in (A)$ ISBN 978-3-95890-184-1

Erscheint im Mai 2018





»Um die Seele kranker Menschen zu heilen, muss man auch deren Kultur und deren Geisteshaltung verstehen.«

Prof. Dr. Dr. Jan Ilhan Kizilhan



Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan gilt als international anerkannter Experte der Transkulturellen Psychiatrie und Traumatologie. Er ist Orientalist und Psychologe, leitet den Studiengang Soziale Arbeit – Psychische Gesundheit und Sucht an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und kümmert sich seit Jahren um Opfer der Terrormiliz Islamischer Staat sowie Mädchen und Frauen aus der Volksgruppe der Yeziden. Er wurde mit dem Women's Rights Award 2016, dem Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg und dem Ramer Award for Courage in the Defense of Democracy ausgezeichnet.



Alexandra Cavelius ist freie Autorin und Journalistin. Unter anderen erschienen von ihr Leila – Ein bosnisches Mädchen, Die Himmelsstürmerin, die Autobiografie mit der mehrfach für den Friedensnobelpreis nominierten Swetlana Gannuschkina Auch wir sind Russland sowie mit Jan Ilhan Kizilhan die Bestseller Ich bleibe eine Tochter des Lichts und Die Psychologie des IS.

Bereits erschienen:



Jan Kizilhan und Alexandra Cavelius Die Psychologie des IS Die Logik der Massenmörder geb. · 424 Seiten 18,99 € (D) ISBN 978-3-95890-046-2

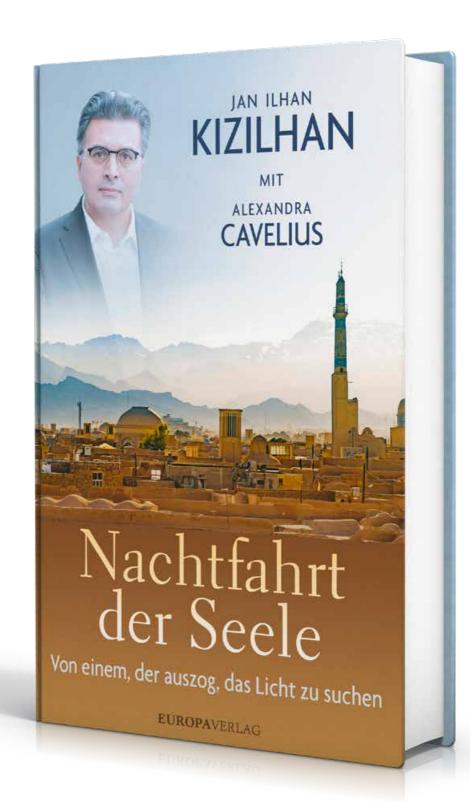


Eine bewegende Reise zu sich selbst und zu seiner eigenen verletzten Seele

»Am Tage merkte ich oft nicht, wie sehr ich mich im Gestrüpp dunkler Gedanken verloren hatte. Nachts versank ich in so tiefen Schlaf,
dass ich mich morgens an nichts mehr erinnern konnte.« Jan Ilhan
Kizilhan, Psychotherapeut und Trauma-Experte, gerät im Winter
2010 in eine tiefe Sinn- und Lebenskrise. Während er in seiner Klinik
eine vergewaltigte Kurdin betreut, fragt er sich voller Zweifel, ob er
in solch schweren Fällen tatsächlich auf Dauer etwas Positives bewirken kann. Auf der Suche nach Heilung für die versehrte Seele des
Menschen merkt der zweifach promovierte Professor jedoch nicht,
wie er sich selbst immer mehr verliert. Nach außen funktioniert der
Therapeut und Familienvater, innerlich jedoch ist er ausgebrannt.

Als er eine Einladung in den Iran erhält, um die dortige traditionelle Heilkunde kennenzulernen, nimmt er an. Eine alte Heilerin namens Anaram führt ihn zu alten Kult- und Tempelstätten und bringt ihm die Lehre Zarathustras näher. Während sich Kizilhan als rationaler Mensch anfangs distanziert verhält, gerät er zunehmend in den Bann ihrer orientalischen Erzählungen über die alte Heilkunst. Langsam öffnet er sich dieser Fremden und lernt, dass er als Therapeut anderen Menschen nur dann erfolgreich helfen kann, wenn er sich auf eine Reise zu sich selbst und seinen Vorfahren begibt. Auf dem Rückflug ahnt er noch nicht, dass er sich in naher Zeit der größten Herausforderung seines Lebens stellen wird, nämlich der Behandlung Tausender schwer traumatisierter Frauen des IS-Terrors.

- Das neue Buch des international anerkannten Traumatherapeuten eine Reise in seine eigene Vergangenheit und ein tiefer Einblick in seine Seele
- Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan ist *der* Medien-Experte, wenn es um die Behandlung von IS- und Kriegsopfern sowie die Analyse der Täter geht
- 2018 läuft in deutschen Kinos die große BBC-Dokumentation über Prof. Kizilhan und seine Arbeit in Dohuk an
- Intensive Presse- und Medienarbeit



SPITZENTITEL

Jan Ilhan Kizilhan mit Alexandra Cavelius

Nachtfahrt der Seele Von einem, der auszog, das Licht zu suchen ca. 320 Seiten gebunden mit Schutzumschlag $13.7 \times 21.7 \text{ cm}$ $19.90 \in (D) / 20.50 \in (A)$ ISBN 978-3-95890-162-9

Erscheint im April 2018





»Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte und Kultur ist der erste Schritt von der Gegenwart in die Zukunft.«

Im Gespräch mit Prof. Dr. Jan Ilhan Kizilhan

In jungen Jahren standen Ihnen viele berufliche Möglichkeiten offen. Warum sind Sie am Ende ausgerechnet Psychotherapeut geworden?

Schon immer habe ich mich für das Verhalten und die Seele der Menschen interessiert. Warum reagieren manche rational oder irrational, andere wiederum emotional oder gefühllos? Warum bleiben die einen nach einer Katastrophe zerstört am Boden liegen, während sich die anderen wieder erheben und weiterkämpfen? Ich versuche, Menschen zu verstehen und ihnen mit meinem Wissen aus belastenden innerpsychischen Konflikten herauszuhelfen. Vielleicht liegt mir diese Arbeit sogar sprichwörtlich im Blut? Zumindest habe ich vor Kurzem erfahren, dass auch meine Vorfahren bereits Heiler waren.

In Ihrem Buch beschreiben Sie den Menschen als Teil seiner Historie. Hat das Trauma unserer Vorfahren etwas mit unserer eigenen Identität zu tun?

Vergangene Traumata, wie Kriege und Genozide, beeinflussen nicht nur den Einzelnen, sondern die gesamte Gesellschaft über Generationen hinweg. Unsere Vorfahren haben ständig in Angst gelebt und dabei ihre Überlebensstrategien meisterhaft weiterentwickelt. Dafür mussten wir alle einen hohen Preis zahlen, denn vermutlich werden wir nie einen wirklichen inneren Frieden finden. Manchmal sehen wir Gefahren, wo keine sind, und können aufgrund unserer eigenen traumatischen Erlebnisse diese in uns genetisch festsitzende Angst nicht verarbeiten. Diese Transformation, die wir durchgemacht haben, beeinflusst, wer wir sind und was wir werden wollen.

Warum haben Sie sich auf diese abenteuerliche Reise in den Iran begeben?

Meine Vorfahren sind Kurden, sie haben eine sehr enge kulturelle und sprachliche Bindung an den Iran.

Aus dieser faszinierenden Hochkultur gingen berühmte Heiler wie Ibn Sina und Dichter wie Omer Hayam hervor und haben die Welt durch ihre Ideen geprägt. Auch die Wurzeln der alten vorislamischen Religion Zarathustras liegen hier. Für mich war das eine Reise, auf der ich mich selbst wiederfinden wollte. Dabei habe ich gehofft, dass mir die Kultur des Landes und seine Heilkunst helfen würden.

Haben sich Ihre Hoffnungen bestätigt?

Mehr als erwartet. Ich habe ein neues Verständnis von Mensch und Geist gewonnen. Dabei habe ich vor allen Dingen gelernt, dass wir Menschen aus anderen Kulturen mit Demut und Respekt begegnen müssen. Ihre Erfahrungen und ihr Verständnis von Gesundheit und Krankheit können wir als wichtige Ressource für die Psychotherapie nutzen.

Das Licht bzw. das Feuer nimmt in der Philosophie Zarathustras einen hohen Stellenwert ein. Wie erlebten Sie Persien, das Land Zarathustras, und die persischen Heiler?

Sie sind wie Zauberer, aber zugleich einfach, unkompliziert, menschennah, weil sie die Kultur, die Mythologie und das Verhalten der Menschen kennen. Das Feuer ist schon immer ein Symbol des Lebens, der gewaltigen und nicht zu unterschätzenden Psyche, und zugleich ein Symbol der Freiheit und allen Lebens, weil es ohne die Sonne kein Leben geben würde. Zarathustra ist der erste Prophet, der von einem Gott des Guten (Ahura Mazda) und einem Gott des Bösen (Ahriman) gesprochen hat. Vielleicht war er auch der erste Therapeut, der Menschen anleiten wollte, zufrieden zu leben. »Denke gut, rede gut und handle gut«, lautete seine Devise. Dasselbe versuchen wir heute auch in der Psychotherapie.

Warum glauben Sie, dass Kultur, Geschichte und auch das politische Umfeld eines Menschen für die Behandlung seelischer Erkrankungen wichtig sind?

In der Zwischenzeit haben wir auch in der Forschung erkannt, dass die Kultur und die Sozialisation, aus der wir Menschen kommen, einen erheblichen Einfluss darauf haben, wie wir mit Krankheit umgehen, ob wir daran zugrunde gehen oder sie doch bewältigen können.

Wie unterscheiden sich Krankheiten von Kultur zu Kultur?

Patienten aus familienorientierten Gesellschaften haben beispielsweise ein anderes Verständnis von Schmerz und andere Heilungsvorstellungen als Patienten aus westlichen Gesellschaften. Das Schmerzerleben wird nicht nur auf einen Teil des Körpers beschränkt, sondern ganzheitlich betrachtet.

Leiden wir denn nicht alle an denselben Problemen?

Urvölker, denen der Begriff Psyche nichts sagt, können dennoch an einer Depression erkranken; sie verfügen jedoch über kulturelle Modelle, die wir nutzen sollten, um im Zeitalter der Globalisierung und Migration helfen zu können. Wenn wir ihr Verständnis von Gesundheit und Krankheit kennen, dann können wir ihnen auch mit den modernen psychotherapeutischen Ansätzen erfolgreich helfen. Doch zuvor müssen wir uns selbst und unsere Kultur kennen. Wer sich selbst kennt, braucht auch nicht die Dunkelheit der Seele anderer zu fürchten.

Was haben Sie auf dieser Reise über sich selbst gelernt?

Mir wurde vieles über das Leben meiner Vorfahren klar. Ihre Tragödien, ihre Flucht und ihre Migration bis nach Deutschland. Meine eigene Gefühlswelt öffnete sich wie ein Buch, und ich konnte sehen, warum ich manchmal grundlos traurig reagierte. Ich habe verstanden, warum ich der geworden bin, der ich heute bin. Meine Gene, die Sozialisation meiner Vorfahren und ihre Kultur haben mich zu diesem Mann gemacht.

Was kann jeder Mensch aus dieser Geschichte lernen?

Wie lebendig die eigene Geschichte in uns ist! Bewusst und unbewusst geben wir sie an die nächsten Generationen weiter. Manchmal wird sie zu einem inneren Geschwür, zu etwas Dunklem in uns, doch wir können es nicht erkennen. Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte und der Kultur, aus der man kommt und in der man lebt, ist der erste Schritt von der Gegenwart in die Zukunft.

Was meinen Sie? Kann es tatsächlich jeder Traumatisierte schaffen, wieder die Dunkelheit zu verlassen und Licht in seine Seele zu lassen?

Ich glaube, dass jeder lernen kann, mit seinem Trauma umzugehen. Wenn wir positive Erfahrungen sammeln, die in uns Hoffnung wecken, dass der Mensch und die Menschheit etwas Gutes besitzen, dann werden die Bilder der traumatischen Vergangenheit unklarer in ihren Konturen.



Die Agha-Bozorg-Moschee in Kaschan, Provinz Isfahan, Iran – eine berühmte Islamschule



»Man ist nie so neugierig auf die Zukunft Käfig sitzt, von zwei Gorillas bewacht ...«

der Menschheit, als wenn man in einem Arthur Koestler

endlich neu aufgelegt Gedanken zu den tiefsten Fragen des menschlichen Daseins

Aktivisten des 20. Jahrhunderts« Süddeutsche Zeitung

Arthur Koestler gehört »zu den einflussreichsten Intellektuellen-

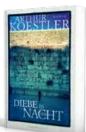
Das wohl bedeutendste Werk über den Spanischen Bürgerkrieg

treffen auf brutale Kriegswirklichkeit

Die autobiografischen Erinnerungen von Arthur Koestler neu aufgelegt

Arthur Koestler, geboren 1905 in Budapest als Sohn eines jüdischen Industriellen, zog 1926 nach Palästina in einen Kibbuz, den er vier Jahre später enttäuscht wieder verließ. 1937 wurde er in Málaga von den faschistischen Putschisten festgenommen und als Spion zum Tode verurteilt. Die Intervention der britischen Regierung rettete ihm in letzter Minute das Leben. Koestler avancierte zu einem der erfolgreichsten Schriftsteller englischer Sprache und pflegte Freundschaften zu George Orwell, Simone de Beauvoir und anderen Intellektuellen seiner Zeit. Er verstarb 1983 in London.

Bereits erschienen:

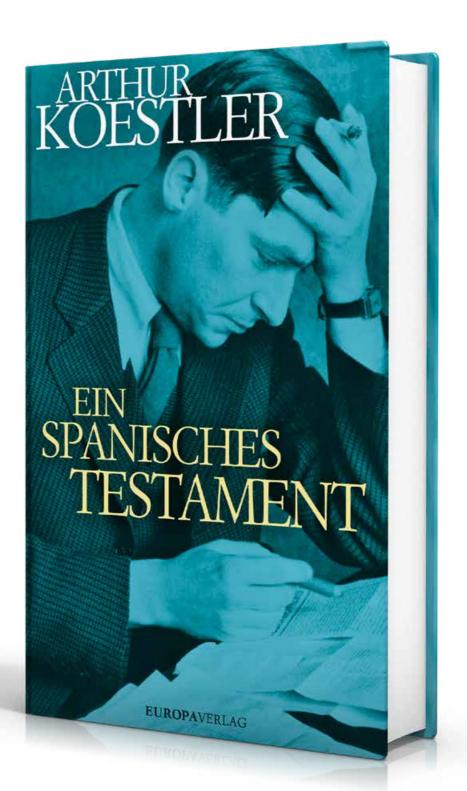


Arthur Koestler Diebe in der Nacht Klappenbroschur · 480 Seiten 18,99 € (D) ISBN 978-3-95890-025-7

des Staates

Als im Juli 1936 nach einem Generalputsch der Spanische Bürgerkrieg ausbricht, zeigen sich viele Intellektuelle auf der ganzen Welt solidarisch mit der bedrohten Republik. Auch Schriftsteller und Journalist Arthur Koestler reist wenig später als Kriegsberichterstatter nach Spanien. Dort erlebt er die Eroberung Málagas durch die Truppen von General Franco mit. Kurz darauf wird Koestler von faschistischen Putschisten festgenommen und durch ein Standgericht zum Tode verurteilt. Auf seine Hinrichtung wartend, beginnt Koestler, seine Beobachtungen und Gedanken in Ein spanisches Testament niederzuschreiben.

Mit seinen autobiografischen Erinnerungen an jene bewegte Zeit ist Koestler das wohl bedeutendste Werk zum Spanischen Bürgerkrieg gelungen. Schriftstellerkollegen wie Walter Benjamin und Thomas Mann haben Koestlers Buch hoch gelobt. Robert Neumann beschrieb es als eines jener raren Beispiele, in denen ein Mensch über seine Möglichkeiten hinauswächst, wenn es ihm »an den Kragen geht«. Gekonnt stellt Koestler in Ein spanisches Testament nüchterne Beschreibungen der Kriegswirren neben intimste Selbstreflexionen im Angesicht des eigenen Todes. Dabei vermittelt er ein erschreckend realistisches Bild über die Zustände seiner eigenen Inhaftierung und gibt somit Tausenden, die sein Schicksal teilten, ein Gesicht. Arthur Koestler kam später durch einen Gefangenenaustausch frei und gilt heute zu Recht als einer der bedeutendsten Intellektuellen und Aktivisten des 20. Jahrhunderts.



»Ein faszinierender Autor«

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Arthur Koestler

Ein spanisches Testament ca. 220 Seiten gebunden mit Schutzumschlag 13.7×21.7 cm 19,90 € (D) / 20,50 € (A) ISBN 978-3-95890-180-3 WG 1971

Erscheint im März 2018







»Das Ich könnte sich neu in seiner Verbundenheit mit den Anderen, mit der Natur und mit der spirituellen Sphäre erleben – auf die Konsequenzen für die Kunst darf man gespannt sein.«

Wolfgang-Andreas Schultz

Das politische Überleben Europas hängt von seiner kulturellen Lebendigkeit ab

Prof. Dr. Wolfgang-Andreas Schultz, geb. 1948 in Hamburg, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Hamburg sowie Komposition und Musiktheorie bei Ernst Gernot Klussmann an der Musikhochschule Hamburg. 1977 wurde er Dozent an der Hamburger Musikhochschule und Assistent Ligetis, 1988 Professor für Musiktheorie und Komposition. Wolfgang-Andreas Schultz ist als Komponist und Theoretiker einer evolutionären Ästhetik und einem ganzheitlichen Menschenbild verpflichtet. Er verwendet für seine Musik Gestaltungselemente der abendländischen Tradition ebenso wie solche der Moderne und außereuropäischer Kulturen. Er hat zahlreiche Aufsätze sowie drei Bücher zu Fragen der Musikästhetik, Musikphilosophie und Kompositionstechnik veröffentlicht.

In keinem Bereich wird so deutlich wie in der Musik, in welch hohem Maß Europa kulturell von seiner Substanz lebt. Die Hoffnung, die Neuerungen des 20. Jahrhunderts würden bald genauso akzeptiert werden wie vormals die von Beethoven und Wagner, hat sich nicht erfüllt, und immer noch wird als neu bzw. als »Avantgarde« gefeiert, was mittlerweile oft schon 50 oder gar 100 Jahre alt ist. Ist Europa erschöpft, müde geworden?

In seinem Buch geht der Komponist und Philosoph Wolfgang-Andreas Schultz den tieferen Ursachen für diese Stagnation nach. Sie reichen weit zurück bis in eine Zeit, als in Europa bestimmte Weichenstellungen erfolgten, die das Verhältnis des Ich zum Anderen und zur Natur festlegten. Mit Bezug auf Gottfried Benns Gedicht »Verlorenes Ich«, das die prägenden Erfahrungen des 20. Jahrhunderts zum Ausdruck bringt, zeigt Schultz, wie die Vorstellung eines isolierten, vom Anderen und von der Natur getrennten Ichs zur Krise der modernen Kunst führt, legt aber auch dar, dass Europa in eigenen, teilweise vergessenen Traditionen die Ressourcen finden kann, um kulturell lebendig zu bleiben. Dazu muss Europa sein Selbstbild kritisch befragen, es braucht eine neue Lesart seiner eigenen Geschichte, gerade auch der Musikgeschichte der letzten Jahrhunderte. Für die Musik bedeutet das, nicht länger auszugrenzen, sondern innerhalb der abendländischen Tradition wie auch in der Begegnung mit anderen Kulturen die Vielfalt in einer verschiedene Zeiten und Stile umfassenden, gleichwohl persönlichen Musiksprache zu vereinen - das könnte die Utopie für eine Musik des 21. Jahrhunderts sein.

- Europäische Musikgeschichte als Spiegel menschlicher Entwicklungen
- Die Antwort auf die Frage nach kultureller Identität
- Ein Plädoyer für eine integrale Musiksprache, die Musikstile verschiedener Zeiten und Kulturen zur Synthese bringt
- Intensive Presse- und Medienarbeit
- Vorträge des Autors



Wolfgang-Andreas Schultz Die Heilung des verlorenen Ichs

Kunst und Musik in Europa im 21. Jahrhundert ca. 176 Seiten gebunden mit Schutzumschlag $13,7 \times 21,7$ cm $18,90 \in (D) / 19,50 \in (A)$ ISBN 978-3-95890-083-7 WG 1520

Erscheint im März 2018







»Man musste ihn genau kennen, um ihn nicht falsch zu beurteilen.«

Leopold Reidemeister, Generaldirektor der Städtischen Kölner Museen, anlässlich der Gedenkfeier für den verstorbenen Hildebrand Gurlitt

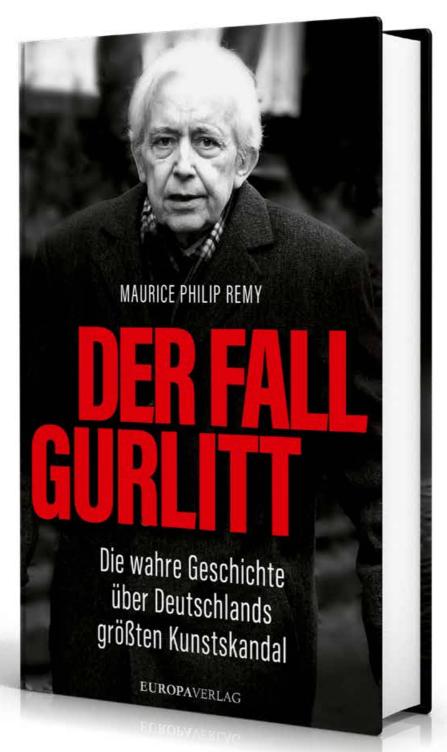
Spannender als jeder Roman: Die Kunsthändlerfamilie Gurlitt und der größte Kunstskandal der Nachkriegsgeschichte

Maurice Philip Remy, geb. 1962 in München, ist Dokumentarfilmer und Sachbuchautor. Er studierte Kommunikationswissenschaften und war als freier Journalist u.a. für den Stern und Die Zeit tätig. Viele Jahre arbeitete er eng mit Guido Knopp von der Redaktion Zeitgeschichte des ZDF zusammen. Zu seinen wichtigsten Arbeiten zählen die sechsteilige Serie über den Holocaust, die er im Jahr 2000 realisierte und die weltweit ausgestrahlt wurde, mehrere Dokumentarserien und Bücher, beispielsweise über das Bernsteinzimmer, den Mythos Rommel und die Offiziere gegen Hitler, sowie das vielfach ausgezeichnete Drehbuch für den ARD-Spielfilm Mogadischu.

»Tür aufgebrochen. Zollfahndung Lindau.« Mit diesen Worten beschreibt Cornelius Gurlitt die dramatischen Ereignisse vom 28.2.2012, als Zollbeamte seine Sammlung aus über 1500 Kunstwerken beschlagnahmen – eine Aktion, die später als »Schwabinger Kunstfund« weltweit für Schlagzeilen sorgt. Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft: Bei den Bildern, die Gurlitts Vater Hildebrand im Dritten Reich erworben hat – darunter sind unter anderem Kunstwerke von Cézanne, Manet, Monet, Matisse, Kirchner, Nolde, Marc und Beckmann im Wert von hundert Millionen Euro –, soll es sich größtenteils um NS-Raubkunst handeln. Doch die Wahrheit sieht anders aus.

Maurice Philip Remy hat den Fall Gurlitt in jahrelanger Recherche aufgearbeitet und präsentiert nun seine Ergebnisse: Er entwirft dabei ein Generationen umspannendes Porträt einer Familie mit ihren Licht- und Schattenseiten. Der leidenschaftliche Kunsthändler Hildebrand Gurlitt war sicher kein Nazi und Kunsträuber. Der Vorwurf, er habe sich an der Not der jüdischen Mitbürger bereichert und Kunstwerke für Parteigrößen der NSDAP besorgt, ist mit Remys Buch nicht mehr aufrechtzuerhalten. In diesem Licht wird die Verfolgung seines Sohnes Cornelius Gurlitt durch die Behörden zu krassem Unrecht. Remy weist auf der Basis der Ermittlungsakten nach, dass die Durchsuchung der Wohnung Gurlitts in Schwabing und die Beschlagnahmung der Sammlung rechtswidrig war. Und er zeigt auf, wie die Politik in Berlin diesen Skandal jahrelang verschleppt und verschwiegen hat, um von den eigenen Versäumnissen abzulenken.

- Einer der größten Kunst- und Politskandale der deutschen Nachkriegsgeschichte – erstmals aufgedeckt, akribisch recherchiert, wissenschaftlich belegt und spannend erzählt
- Sensationelle Enthüllungen über »Hitlers Kunsthändler« Hildebrand Gurlitt, seinen »Nazischatz« und den Umgang mit Raubkunst in Deutschland
- Erscheint pünktlich zur großen Gurlitt-Ausstellung der Bundeskunsthalle in Bonn, mit der die Regierung ihr Versagen im Fall Gurlitt endgültig vertuschen will
- Intensive Presse- und Medienarbeit



Maurice Philip Remy

Der Fall Gurlitt
Die wahre Geschichte über

Deutschlands größten Kunstskandal 672 Seiten, vierfarbig, mit über 100 Fotos und Abbildungen gebunden mit Schutzumschlag 13,7 × 21,7 cm 35,00 € (D) / 36,00 € (A) ISBN 978-3-95890-185-8

Bereits erschienen







»Wir müssen aufhören mit der falsch verstandenen Toleranz gegenüber dem Islam.«

- »Starke Thesen einer starken Frau.«
- »Ein Buch, das es in sich hat.« ZDF Markus Lanz
- »Die 33-Jährige hat die Macht der Mutter am eigenen Leib erlebt, mit ihrem Buch will sie die Gesellschaft aufrütteln.« Kronenzeitung

Die verschleierte Gefahr

Die Macht der muslimischen Mütter und der Toleranzwahn der Deutschen geb. · 264 Seiten 18,90 € (D) ISBN 978-3-95890-077-6 auch als E-Book erhältlich





Ein Flüchtling, selbst Opfer des IS, spricht über die Gefahr terroristischer Schläfer in Deutschland

»Ein leidenschaftliches Plädoyer für einen anderen Umgang mit der Flüchtlingspolitik.« ARD, TTT

Masoud Aqil

Mitten unter uns

Wie ich der Folter des IS entkam und er mich in Deutschland einholte geb. · 256 Seiten 18,90 € (D) ISBN 978-3-95890-136-0 auch als E-Book erhältlich





Bestsellerautorin und Narzissmus-Expertin Bärbel Wardetzki über die gefährliche Kombination von Macht und Narzissmus

»Was wir mit arger Beunruhigung wahrnehmen: Neben Trump, Putin und Erdoğan besetzen viele andere Personen mit einem narzisstischen Auftreten einflussreiche Ämter. und oftmals missbrauchen sie die Macht, die ihnen diese Positionen verleihen.« Bärbel Wardetzki

Bärbel Wardetzki

Narzissmus, Verführung und Macht in Politik und Gesellschaft

Flexobroschur mit ausklappbarem Vorsatz · 176 Seiten 12,90 € (D) ISBN 978-3-95890-134-6 auch als E-Book erhältlich



Europa Verlag

Berlin · München · Zürich · Wien Theresienstr. 16, D-80333 München E-Mail: info@europa-verlag.com www.europa-verlag.com

Lektorat

Julia Krug-Zickgraf Tel.: +49 (0)89 - 18 94 733 27 Fax: +49 (0)89 - 18 94 733 16 E-Mail: jk@europa-verlag.com

Franz Leipold

Tel.: +49 (0)89 - 18 94 733 33 Fax: +49 (0)89 - 18 94 733 16 E-Mail: fl@europa-verlag.com

Presse und Öffentlichkeitsarbeit Lesungen und Veranstaltungen Barbara Stang

Tel.: +49 (0)175 - 56 32 602 Fax: +49 (0)30 - 97 00 57 76 E-Mail: bs@europa-verlag.com

Social Media

Ronja Merkel Tel.: +49 (0)89 - 18 94 733 14 Fax: +49 (0)89 - 18 94 733 16

Produktion

Carola Wetzel-Kraxenberger Tel.: +49 (0)89 - 18 94 733 17 Fax: +49 (0)89 - 18 94 733 16 E-Mail: cwk@europa-verlag.com

E-Mail: rm@europa-verlag.com

Rechte & Lizenzen

Lars Schultze-Kossack Literarische Agentur Kossack Cäcilienstraße 14 D-22301 Hamburg Tel.: +49 (0)40 - 27 16 38 28 Fax: +49 (0)40 - 27 16 38 29 E-Mail: lars.schultze@mp-litagency.com www.mp-litagency.com

Kathrin Scheel THIS BOOK TRAVELS Glücksburger Straße 7 D-22769 Hamburg Tel.: +49 (0)163 - 7292 168 E-Mail: ks@thisbooktravels.com www.thisbooktravels.com

Vertrieb

Verkaufsleitung

Kathleen Roth Tel.: +49 (0)89 - 18 94 733 50 Fax: +49 (0)30 - 9700 5776 E-Mail: kr@europa-verlag.com

Nebenmärkte

Marcel Ramirez Ellingerweg 7 D-81673 München Tel.: +49 (0)172 - 212 57 92 Fax: +49 (0)89 - 600 35 45 7 E-Mail: marcelramirez@gmx.de

Auslieferungen

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH Alexandra Reichel Siemensstr. 16 D-35463 Fernwald Tel.: +49 (0)641 - 9 43 93-36

Fax: +49 (0)641 - 9 43 93-29 E-Mail: a.reichel@prolit.de

Österreich

MOHR MORAWA Buchvertrieb Gesellschaft mbH Sulzengasse 2 A-1230 Wien Tel.: +43 (0)1 - 680 14-0 Fax: +43 (0)1 - 688 71 30 E-Mail: bestellung@mohrmorawa.at Bestellservice: Tel.: +43 (0)1 - 680 14-5

Schweiz

Buchzentrum AG Industriestrasse Ost 10 CH-4614 Hägendorf Tel.: +41 (0)62 - 209 25 25 Fax: +41 (0)62 - 209 26 27

E-Mail: kundendienst@buchzentrum.ch

Vertreter/Vertreterinnen

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Anna Maria Heller Berliner Verlagsvertretungen

Liselotte-Herrmann-Straße 2 D-10407 Berlin Tel.: +49 (0)30 - 421 22 45

Fax: +49 (0)30 - 421 22 46

E-Mail: berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Schleswig-Holstein, Hamburg,

Bremen, Niedersachsen Petra Lange

Berliner Verlagsvertretungen Liselotte-Herrmann-Straße 2

D-10407 Berlin Tel.: +49 (0)30 - 421 22 45

Fax: +49 (0)30 - 421 22 46

E-Mail: berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen Lothar Bader

Gertrud-Caspari-Str. 1 D-01109 Dresden

Tel.: +49 (0)351 - 31 79 05 0 Fax: +49 (0)35955 - 77918

E-Mail: bader@aufbau-vertrieb.com

Baden-Württemberg

Michael Jacob Lettenacker 7 D-72160 Horb Tel.: +49 (0)7482 - 91 156

Fax: +49 (0)7482 - 91 157

E-Mail: verlagsvertretung@michael-jacob.com

Felix Wegener Verlagsvertretung Felix Wegener Montgelasstraße 39 D-81679 München Tel.: +49 (0)89 - 99 89 73 79 Fax: +49 (0)89 - 54 85 81 00 E-Mail: verlagsvertretung@felixwegener.de www.felixwegener.de

Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz,

Saarland, Luxemburg Michael Schikowski Eckernförder Str. 16

D-51065 Köln Tel.: +49 (0)221 - 60 87 038 Fax: +49 (0)221 - 92 428 232

E-Mail: schikowski@immerschoensachlich.de

Österreich und Südtirol

Verlagsagentur E. Neuhold OG Erich Neuhold & Wilhelm Platzer An der Kanzel 52 A-8046 Graz Tel.: +43 (0)316 - 672206 Fax: +43 (0)810 - 9554/464886 E-Mail: buero@va-neuhold.at www.va-neuhold.at

Schweiz

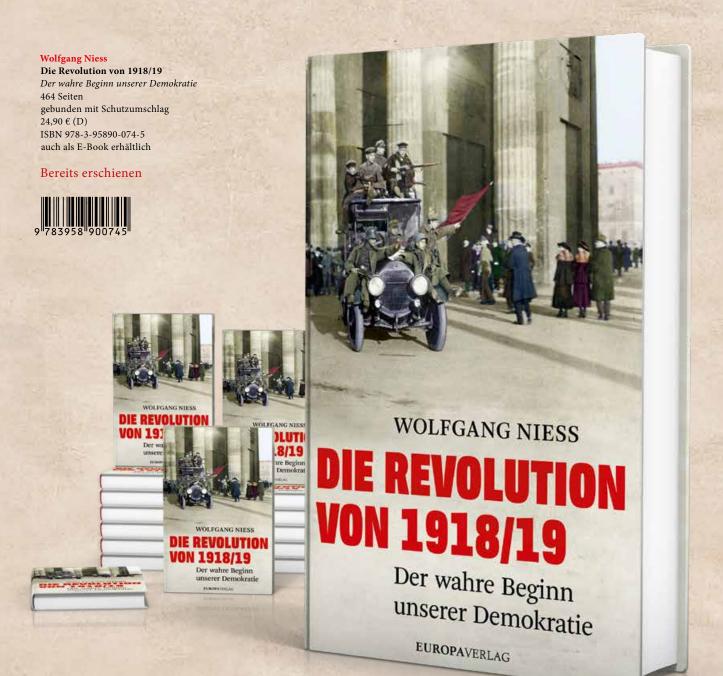
Ruedi Amrhein und Lilla Sera c/o Verlagsvertretung Scheidegger & Co. AG Obere Bahnhofstrasse 10 A CH-8910 Affoltern am Albis Tel.: +41 (0)44 - 762 42 45 Fax: +41 (0)44 - 762 42 49 E-Mail: r.amrhein@scheidegger-buecher.ch l.sera@scheidegger-buecher.ch

Konzeption und Gestaltung: HAUPTMANN & KOMPANIE Werbeagentur, Zürich

auch be

Zum 100-jährigen Jubiläum – das große Werk über die deutsche Revolution von 1918/19

»Diese Revolution ist eine Sternstunde der Freiheitsbewegung, der Beginn der parlamentarischen Demokratie in Deutschland.« Wolfgang Niess



EUROPAVERLAG